



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Dezember 2023 · 14. Jahrgang · 158. Ausgabe

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Autos weg – S. 4

Talente da – S. 6

Hummus her – S. 7

Liebe aus – S. 8

Sterne an – S. 11

Verkehrsbüchse bleibt geöffnet

Politik und Stadtplanung sowie die Bürgerinnen und Bürger stehen vor großen Herausforderungen, wenn es um Verkehrskonzepte für den Bezirk und seine Kieze geht. Immer mehr Kiezblocks werden eingerichtet und eingefordert. Das Auto ist im fließenden Verkehr durch verstopfte Straßen und als ruhender Verkehr allgegenwärtig. In den Wohnvierteln werden die Gehsteige ausgiebig zum Fahrradfahren benutzt. Menschen, die zu Fuß gehen, nehmen daran Anstoß. Viele Straßen sind an den Bordsteinen nicht barrierefrei.

Es wird viel Zeit in Anspruch nehmen, um die geöffnete »Verkehrsbüchse« mit ihrer Präferenz für den motorisierten Verkehr unter Kontrolle zu bringen und dabei den technischen Fortschritt klimagerecht zu gestalten. Erhebliche finanzielle Mittel sind erforderlich. Sie sollten nicht in den Bau von immer mehr großen Straßen investiert werden.

Thomas Hinrichsen



TROJANISCHES Pferd namens »Randbebauung«.

Foto: Thf100

Tempelhofer Feld wieder Spekulationsobjekt

Senatspolitik versus direkte Demokratie

»Wir stehen hier vor einem der größten Gebäude in Europa, und es ist vielfach noch ungenutzt. Warum sollen Menschen draußen in Containern leben, wo es ein Gebäude gibt, das auch nutzbar als Wohnraum ist«, sagt die Feldaktivistin Mareike Witt von »100 % Tempelhofer Feld«. »Es besteht kein Grund, auf den Außen-

flächen zu bauen und damit den Weg zu einer Randbebauung zu ebnen. Genau das hat der Senat vor, indem das THF-Gesetz geändert wird, zunächst für Unterkünfte für Geflohene. Das Trojanische Pferd des Senats und potentieller Bauinvestoren steht jetzt tatsächlich auf dem Feld.«

»Noch vor wenigen Wochen versprach dieser

Senat, eine Änderung am Tempelhofer Feld Gesetz nur nach Beteiligung der Bevölkerung überhaupt in Erwägung zu ziehen. Hierfür war sogar eine Änderung der Verfassung im Gespräch, falls es denn um eine Volksbefragung gehen sollte. Das ist offensichtlich Schnee von gestern.« Der Senat will jetzt eine Änderung des

von den Berlinerinnen und Berlinern durch einen Volksentscheid vor einer Randbebauung geschützten riesigen Areals des ehemaligen Flughafens einleiten. Betroffen davon sind zwei ausgewiesene Flächen auf der Tempelhofer Seite und am Columbiadamm.

th
Fortsetzung S. 3

Drittes Heizkraftwerk in Neukölln?

Bauplanänderung dient Müllverbrennung in Britz

Am 21. November stellen im Kulturstall auf dem Gutshof Britz das Planungsbüro Jahn, Mark und Partner und Mitarbeiter der senatsseitigen BSR den Bebauungsplan 8-11 »Erweiterung Gradestraße« vor. Die BSR plant, auf ihrem bereits erworbenen Teil des ehemaligen RIAS-Geländes, »Biomasse« zu verheizen. Neben den Kraftwerken am Teltowkanal und am Weigandufer wäre das

dann das dritte in Neukölln.

Wie soll die Öffentlichkeit sich beteiligen, wenn die gesetzlich vorgeschriebene Präsentation keine konkreten Informationen zum Vorhaben gibt und viele Untersuchungen, auch zu möglichen Umweltbelastungen, noch nicht einmal vorliegen. Den wenigen, anwesenden Betroffenen konnte nicht gesagt werden, welche baulichen Ausmaße letzt-

endlich die Anlage hat und ob seine Leistung 20 oder 40 Megawatt beträgt.

Der anwesende BSR-Vertreter für Wärme erklärte, dass dieses Vorgehen im Vorfeld Kosten erspare, was auch im Interesse der BSR-Kunden sei. Erst nach erfolgter Bauplanänderung würden die ausstehenden Gutachten erstellt, begleitet vom mantraartigen Zusatz, dass penibel alle gesetzlichen

Vorgaben beachtet würden. Das Bezirksamt Neukölln hat mit den vagen BSR-Angaben offenbar weniger Probleme. Schließlich geht es um Belange eines Landesbetriebes, wie aus der Bezirksamtsvorlage 108/23 vom 28. März 2023 zu entnehmen ist, einer Antwort auf Fragen zum Projekt vom Neuköllner Bezirksverordneten Bezirksstadtrat Jochen Biedermann (Grüne).

rr
Fortsetzung S. 3

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus Neuköllner Zeitungen vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempke



Neuköllnische Zeitung Samstag, 1.12.1923

Ein Schutzabzeichen für Blinde. Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden der Berliner Blinden- und Blindenfürsorge-Vereine ist jetzt ein Blindenabzeichen hergestellt worden, das von der Blindenwohlfahrtstelle der Stadt Berlin verteilt wird. Das Abzeichen besteht aus einem ovalen Emailleschild mit weißem Kreuz in der Mitte und wird auf der linken Brustseite getragen. Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, die Träger dieses Abzeichens in ihre besondere Obhut zu nehmen.

Neuköllner Tageblatt Sonntag, 2.12.1923

Bei Demonstrationen nicht stehen bleiben! Das Polizeipräsidium Berlin teilt mit: Das Kommando der Schutzpolizei klagt darüber, dass die Tätigkeit der Beamten, namentlich bei Straßenaufzügen, Ansammlungen und Demonstrationen

durch unzumutbares Verhalten Unbeteiligter erheblich erschwert wird. Neugierige Passanten, die mit dem Vorfalle gar nichts zu tun haben, bleiben stehen und widersetzen sich sogar der Aufforderung weiterzugehen. Es ist wiederholt vorgekommen, daß diese Personen sich nachträglich darüber beschwert haben, daß sie als Unbeteiligte wie Demonstranten behandelt würden. Es ist selbstverständlich, daß die Polizei in solchen Augenblicken irgendwelche Unterschiede nicht machen kann.

Neuköllnische Zeitung Dienstag, 11.12.1923

Ausschreitungen Erwerbsloser im Neuköllner Rathaus. Im hiesigen Rathaus kam es heute mittag wieder einmal zu Demonstrationen von einigen Hundert Erwerbslosen. Anlaß zu den Kundgebungen gaben die Frage der Vorschußzahlung und die Heranziehung zur Arbeit.

Während eine Deputation, wie schon in früheren Fällen, mit dem zuständigen Dezernenten, Herrn Stadtrat Waldheim verhandelte, suchte sich die Menge, die Treppen und Gänge des Rathauses vollbesetzt hielt, auf allerlei Weise die Zeit zu vertreiben und einige radaulustige Elemente schlugen Lärm, klopfen an die Türen der einzelnen Büros und rissen Plakate und Schilder von den Wänden und Eingängen. Die Bezirksverwaltung sah sich schließlich genötigt, zum Schutze der Beamten das Ueberfallkommando herbeizurufen, und einem starken Aufgebot der Schupo gelang es schließlich, das Haus und die anliegenden Straßen von der inzwischen noch mehr angewachsenen Menge zu säubern und die Ruhe wiederherzustellen.

Neuköllner Tageblatt Sonntag, 30.12.1923

Der Erbauer des Eiffelturmes gestorben. Der Erbauer des Pariser Eif-

elturmes, Gustav Eiffel, ist im Alter von 92 Jahren an den Folgen eines Gehirnschlages gestorben. Gustav Eiffel gehörte zu den bedeutendsten Ingenieuren Frankreichs. Sein Name wurde fast der ganzen Welt dadurch bekannt, daß er das höchste Bauwerk errichtete, das Menschenhände bis jetzt geschaffen haben. Es ist der nach ihm benannte Eiffelturm in Paris, der 300 Meter hoch ist, und dessen Gesteinskosten sich auf 6½ Millionen Franken beliefen. Der Unterbau des Turmes ruht auf Betonklötzen von 760 Quadratmetern Grundfläche. Das Bauwerk selbst wiegt 9 Millionen Kilogramm. Auf der ersten Plattform dieses eisernen Riesen befinden sich u. a. ein Theatersaal und ein Restaurant. Diese erste Plattform liegt 57,67 Meter hoch, die zweite 115,75 Meter über der Erde. Bis zur Spitze des Turmes führen 1762 Stufen. Ursprünglich

sollte der Turm nur Vergnügungs- und Unterhaltungszwecken dienen. Er wurde aber schon von Eiffel für verschiedene wissenschaftliche Zwecke benutzt, so u. a. zur Bestimmung des Luftwiderstandes gegen die geradlinige Bewegung fallender Körper. Verschiedene französische Forscher haben ebenfalls den Turm benutzt, um den Widerstand der Luft und verschiedener Gase zu erproben. Dann wurde der Turm ausgebaut zu der bekannten drahtlosen Eiffel-Station, die im Kriege eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Die Transkription der Zeitungstexte wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus den Originalen von 1923 übernommen. Die Originale befinden sich in der Zentral- und Landesbibliothek, Breite Straße 30, 10178 Berlin.

Gustave Eiffel – ein visionärer Ingenieur

Sein Meisterwerk bezaubert bis heute

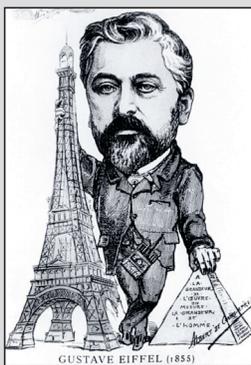
Gustave Eiffel (1832 – 1923) hat sich nicht nur in Paris verewigt. Er setzte mit tausenden Mitarbeitern Projekte in der ganzen Welt um – Bahnhöfe in Budapest, Santiago de Chile und La Paz, Brücken in Frankreich, der Schweiz und Portugal, das Gerüst des Pariser Modemuseums Palais Galliera sowie das Trägersystem für die Freiheitsstatue. 700 Bauwerke aus seiner Werkstatt verteilte sich über 30 Länder.

Mit nur 26 Jahren leitete Eiffel sein erstes großes Projekt, den Bau einer 500 Meter langen Eisenbahnbrücke über die

Garonne in Bordeaux. Von da an leitete er mehrere weitere Brückenbauten im Südwesten. Im Jahre 1867 gründete er sein eigenes Unternehmen.

Eiffel verwendete bei seinen Konstruktionen möglichst häufig die gleichen Bauteile. Diese Teile wurden in Fabriken erstellt und teilweise schon zusammengebaut und in andere Länder gebracht. Das sparte Zeit und Geld.

Zum 100. Jahrestag der französischen Revolution fand 1889 in Frankreichs Hauptstadt Paris eine Weltausstellung statt.



GUSTAVE Eiffel. (AFP)

Gustave Eiffel und seine Mitarbeiter gewannen den Ideen-Wettbewerb für den Bau eines 300 Meter hohen Turmes, der am Eingang der Ausstel-

lung stehen und die Gäste aus aller Welt beeindrucken sollte.

Experten waren begeistert und sprachen von einem »erstaunlichen Meisterwerk ziviler Ingenieurskunst«. In der Bevölkerung kam der Eiffelturm dagegen weniger gut an. Vor allem die Kunstszene ereiferte sich über die »tragische Straßenlaterne«, die »nutzlos und monströs« sei.

Eigentlich war geplant, den Eiffelturm nach 20 Jahren wieder abzureißen. Doch so weit kam es nicht. Eiffel setzte sich für den Erhalt »seines« Turmes ein. Er nutzte

ihn für wissenschaftliche Zwecke und stattete ihn mit einer Antenne aus. So wurde der Eiffelturm ein wichtiges Gebäude für Frankreichs Telekommunikation und für das Radio. Fast zwei Millionen Besucher erstiegen in den ersten sechs Monaten die Stufen zu den Plattformen. Die Einnahmen deckten schnell die Baukosten. Der Eiffelturm wurde ein Besuchermagnet und das Pariser Wahrzeichen schlechthin.

Gustave Eiffel wurde auf dem Friedhof von Levallois-Perret nordwestlich von Paris beigesetzt. Er

Sperrmüll soll brennen

Mehr LKW in die Gradestraße

Fortsetzung von S. 1
Konkreter wurde, was letztlich in der Gradestraße verheizt werden soll: aufbereiteter Sperrmüll. In Berlin fallen jährlich circa 120.000 Tonnen Sperrmüll an, davon lan-

Berlin seine Müllverbrennung grünwaschen? In die Gradestraße kommt der Müll nur noch per LKW. Eine Reaktivierung des erst 2004 geschaffenen und 2011 bereits wieder

erwartender höherer LKW-Verkehr hier auswirke, was dann mit in die Planung einflöße.

Als die seit Jahrzehnten wiederkehrenden Geruchsbelästigungen des Britzer Müllbunkers thematisiert wurde, wurde darauf verwiesen, dass das nicht Inhalt dieser Planvorstellung sei, noch man dafür auch zuständig wäre. Unbeantwortet blieb auch, ob das geplante Werk Einfluss auf den Wohnungsbau gleich nebenan habe. Der Flurfunk behauptet, dass der inzwischen gestoppt sei, weil die Emissionen der angrenzenden Industrie auch ohne Müllverbrennungsanlage dafür schon zu hoch wären. rr



BÜRGERINTERESSE am Plan.

Foto: rr

den 60.000 Tonnen bereits jetzt in Britz. Später soll aller Sperrmüll hier landen. Es entsteht hier bereits eine neue Müllsortieranlage, die eine »Bioenergiemasse« auf Holzbasis daraus abtrennen soll. So deklariert und angeblich schonend bis klimaneutral, darf die gemäß neuer gesetzlicher Vorgaben auch verbrannt werden. Will so etwa

stillgelegten Eisenbahnanschlusses ist nicht vorgesehen. Das brächte laut BSR zu wenig und würde zudem den direkten Anrainern kaum gefallen. Ignoriert die senatseigene BSR so die Empfehlungen der Bundesregierung, Transporte mehr auf die Schiene zu legen? Und später erst werde untersucht, ob und wie sich ein zu



QR-Code zur Beteiligung.

Förderstopp für »Oyouun«

Linke scheitert mit Antrag in der BVV

»Neukölln braucht das »Oyouun«, forderte die Linke in einer Entschließung und rief die Bezirksverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 15. November dazu auf, sich für eine weitere Förderung des Kulturzentrums an der Lucy-Lameck-Straße einzusetzen, denn dem will der Senat wegen seiner Haltung im Nahost-Konflikt die Finanzierung entziehen. »Das »Oyouun« als Ort für migrantische und postkoloniale Kunst und Kultur ist weit über Neukölln hinaus bekannt und erfüllt auch hier im Bezirk eine wichtige Funktion, indem es die Vielfalt des Bezirks sichtbar macht und zu künstlerischem Ausdruck bringt«, heißt es in der Begründung.

Ausgangspunkt der Kontroverse war die Weigerung des »Oyouun«, eine Veranstaltung mit der »Jüdischen Stimme für gerechten Frieden in Nahost« abzusagen, die als der Israel-Boycottbewegung BDS nahestehend gilt.

In einem Statement hatte die Initiative den Hamas-Angriff mit einem »Gefängnisausbruch« verglichen.

»Wenn der Gazastreifen ein Gefängnis ist, ist die Hamas der Gefängniswärter«, kommentierte Susann Worsch (Grüne). »Jüdischsein schützt nicht vor menschenverachtenden Aussagen«, sagte ihr Fraktionskollege Jan Stemmermann. Daher verbiete sich die Zusammenarbeit mit dieser Organisation. Die Förderung des »Oyouun« auf den Prüfstand zu stellen, sei daher gerechtfertigt. Dem stimmte die Mehrheit der Bezirksverordneten zu und lehnte die Entschließung ab.

Wie der Tagesspiegel berichtet, hat der Senat inzwischen ein neues Förderkonzept für den Kulturort angekündigt. Die Förderung laufe zum Ende des Jahres regulär aus. Das Kulturzentrum gab daraufhin bekannt, dass es zum Ende des Jahres schließen werde. mr

Petition gegen bauliche Umwidmung des THF

»THF 100« will das Feld zum UNESCO Weltkulturerbe machen

Fortsetzung von S. 1
Der Widerstand dagegen wächst zunehmend und kraftvoll, ebenso stark ist die Kritik am Politikstil des amtierenden CDU-SPD-Senats. Lisa Wiedekamm, ebenfalls Feldaktivistin, stellt fest: »Grünflächen kassieren, direkte Demokratie aushebeln, Bezirke entmachten – das ist der Politikstil dieser Koalition. Wir erleben das nicht nur auf dem Tempelhofer Feld, sondern auch in Pankow, am Hermannplatz, beim Emanuswald, die Liste ist lang.«

»THF 100« stützt sich auf den großen Erfolg der Volksabstimmung, bei der mehr als 60 Prozent der aktiv Wählenden in einem Gesetz den Erhalt des Feldes ohne Randbebauung

beschlossen. Seither nutzen bis zu 70.000 Menschen täglich das riesige Areal für Sport und Freizeitvergnügen. Allein während der Pandemie fanden sie dort genügend Raum, um an der frischen Luft und in Gesellschaft sein zu können. Die Initiative findet deutliche Unterstützung durch die Grünen und die Linke, beide Parteien fordern einen Ausbau der Bürgerbeteiligung und sprechen sich weiterhin gegen eine Randbebauung aus.

Um das Tempelhofer Feld effektiv weiter schützen zu können, läuft jetzt eine Petition mit dem Ziel, das Areal zum UNESCO-Weltkulturerbe zu erklären. Bereits mehr als 25.000 Menschen haben die On-

line-Petition unterzeichnet. »Der Eintrag in die Liste als Weltkulturerbe der UNESCO gewährt



BAUFELDER rechts und links des Gebäudes.

dem Tempelhofer Feld langfristig Schutz vor baulicher Umwidmung und Spekulation«, so der Initiator Wolf-Rüdiger

Kehrer auf der Petitionsplattform »Campact«.

Marlis Fuhrmann schreibt dazu als Erwei-

erweiterung: »Untrennbar mit dem THF verbunden sind die Flughafengebäude. Die abschnittsweise Sanierung ist eine Generationenaufgabe, der sich der Senat nicht durch einen Verkauf entziehen darf. Eine Unterschutzstellung als Weltkulturerbe wäre auch für das Gebäude zu begrüßen. Notwendig ist ein pragmatischer Gesamtplan. Auch ehemalige Kasernenbereiche wie der derzeit von der Polizei belegte ehemalige Standort der Gardedürasiers am Columbiadamm sollten auf eine mögliche Wohnnutzung untersucht werden.« th

»Demokratische Initiative 100 % Tempelhofer Feld e.V.«
www.thf100.de
Online-Petition »THF als UNESCO Weltkulturerbe«
<https://weact.campact.de/petitions/tempelhofer-feld-als-weltkulturerbe-eintraegen>

Kiezstraßen werden geblockt

Kfz-Labyrinth für mehr Fußverkehr und Aufenthaltsqualität

Das Bezirksamt Neukölln hat mit Anwohnerbeteiligung ein Verkehrskonzept für den Reuterkiez erarbeitet, der Durchgangsverkehr auf Pannierstraße, Sonnenallee und Kottbusser Damm verlagern und das Zufußgehen, Fahrrad- und Rollerfahren sicherer und schöner machen soll. Wer im Kiez wohnt und auf ein Auto angewiesen ist, kann sich seinen künftigen Weg durchs Straßenführungslabyrinth schon mal anhand der Kiezblockkarte erräteln und sich darauf vorbereiten. Zum Jahresende werden die ersten Teile des Konzepts umgesetzt.

Modale Filter, also Sperren, die nur Radfahrer durchlassen, und neue – teils gegenläufige – Einbahnstraßenregelungen sollen den Durchgangsverkehr aus dem Kiez heraushalten. Die Maßnahmen sind mit Polizei, Feuerwehr und Müllabfuhr abgestimmt.

Über die Hobrechtbrücke dürfen Automobilisten von Norden, also Kreuzberg aus, noch in die Friedelstraße herein, aber nicht mehr heraus. Quersperren kommen rechterhand ans Maybachufer zwischen Bürkner- und Friedelstraße; für den Marktbetrieb sind sie herausnehmbar. Zwischen Hobrechtstraße und Friedelstraße wird der als sommerliche Spielstraße bekannte Teil der Sanderstraße zur Einbahnstraße für Kfz in Richtung Osten. Es folgt eine Diagonalsperre an der Kreuzung Pflügerstraße/Friedelstraße; von Norden geht's nur noch links in die Pflügerstraße – und dann wieder links, da auch die Reuterstraße zwischen Lenau- und Pflügerstraße zur Einbahnstraße wird.

Die bisher geltende Einbahnstraßenregelung auf der Fahrradstraße Weserstraße wird zwi-

schen Friedel- und Hobrechtstraße und Pannier- und Reuterstraße in Richtung Westen umgekehrt und Durchgangsverkehr damit komplett unterbunden.

Sander- und Pflügerstraße und in die Nansenstraße zwischen Reuterplatz und Framstraße.

Es sei gehofft, dass die Sicherheit für Radler wie Fußgänger sich durch

verkehrs genießen werden.

Auch die Straßen im Körnerkiez und im Kranoldkiez sollen »zu einem verkehrsberuhigten Raum umgestaltet werden, der vom Durchgangsverkehr befreit« und damit für alle Einwohner zugänglicher, sicherer, umweltfreundlicher und lebenswerter wird. Dieser Forderung von zwei Anwohnerinitiativen, die jeweils mehr als 1.000 Unterschriften gesammelt haben, kam die Bezirksverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 15. November nach. Mit den Stimmen von SPD, Grünen und Linken wurde die Einrichtung von Kiezblocks beschlossen. Die CDU war dagegen, die AfD enthielt sich.

hbl/mr

Nähere Informationen finden sich unter: www.berlin.de/ba-neukoelln/verkehrskonzept-reuterkiez



MASSNAHMENKARTE Reuterkiez. Foto: Bezirksamt

Weitere neue Quersperren (mit herausnehmbaren Pollern) kommen dann noch in die Hobrechtstraße zwischen

die Umbauten deutlich verbessert und die Kiez-anwohner, zumindest die der Nebenstraßen, die Abnahme des Auto-

Umbau von Elbe- und Weichselstraße

Straßen sollen attraktiver werden

Elbe- und Weichselstraße gehören zu den Straßen im Sanierungsgebiet, Karl-Marx-Straße/Sonnenallee, die einen besonderen Erneuerungsbedarf haben. Die Zielsetzung ist eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität, Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit für Fußgänger und Radfahrer sowie die Anpassung des Straßenraums an die Anforderungen des Klimawandels.

Die Elbestraße zwischen Sonnenallee und Weigandufer zeichnet sich aus durch eine breite von Linden gesäumte Mittelpromenade, die derzeit komplett mit Autos zugestellt ist.

Am 9. November wurden vier vorläufige Varianten für den Umbau der Öffentlichkeit vorgestellt. In drei Entwürfen wird die Mittelpromenade den Fußgängern zur Verfügung gestellt und eine

Straßenseite als Fahrradstraße ausgebaut. Eine sieht dort den Radweg vor und erweitert im Gegenzug den Bürgersteig auf der Ostseite deutlich. Die Parkplätze dort fallen komplett weg, ebenso ein Teil der Parkplätze am Straßenrand.

»Das Wasser, das von oben kommt, muss aufgefangen werden, damit es den Bäumen zugute kommt«, erklärte Baustadtrat Jochen Biedermann (Grüne). Dafür werden auf der Westseite der Straße Tiefbeete angelegt, in denen das Wasser versickern kann. Auf der Ostseite ist eine solche Anlage nicht möglich, dort wären zu viele Versorgungsleitungen im Weg.

Die Weichselstraße weist eine hohe Konzentration von Gastronomie und Läden auf, die für einen hohen Nutzungsdruck sorgt. Vor allem

die Fußwege sind stellenweise schadhafte und für das Nebeneinander von Fußverkehr und Sondernutzungen zu schmal. Für Radfahrer sind das Kopfsteinpflaster sowie unübersichtliche Grundstücksausfahrten und Kreuzungsbereiche eine



NOCH von Autos besetzt.

Foto: mr

Gefahrenquelle. Fahrradbügel sind nur vereinzelt vorhanden. Die Größe und der Zustand der Baumscheiben sind stark verbesserungswürdig.

Am 22. November konnten sich die Anwohner über die vorläufigen Ergebnisse der Planung informieren. Vorgestellt

wurden drei Varianten. Ein Entwurf sieht den Ausbau als Fahrradstraße für die gesamte Länge der Straße vor. In einem zweiten Entwurf wird der südliche Teil zwischen Karl-Marx-Straße und Sonnenallee als Fußgängerzone ausge-

wiesen, in der Autos nur für den Lieferverkehr zu bestimmten Zeiten zugelassen sind. Der Rest wird als Fahrradstraße ausgewiesen. Bei Variante drei soll der südliche und mittlere Bereich als Fußgängerzone ausgeführt werden. Nur noch im nördlichen Bereich zwi-

schon Pflüger- und Weichselstraße darf der motorisierte Individualverkehr verkehren, allerdings nur in Schrittgeschwindigkeit.

In allen drei Varianten wird die Anzahl der Parkplätze deutlich verringert. Für die Versorgung der Geschäfte werden Lieferzonen eingerichtet. Abgesenkte begrünte Mulden sorgen für die Versickerung des Regenwassers.

Bis Anfang 2024 sollen für beide Straßen Vorzugsvarianten erarbeitet werden, dann geht es an die Feinplanung. Läuft alles glatt, könnten die Bauarbeiten 2026 beginnen.

mr
Auf dem Berliner Beteiligungsportal www.mein.berlin.de sind alle Pläne einzusehen. Für die Weichselstraße besteht zudem bis zum 7. Dezember noch die Möglichkeit, Hinweise und Vorschläge einzubringen.

Umstrittene Straßennamen

Alfred Nobel – Sein Testament macht ihn unsterblich

Der Politikwissenschaftler Felix Sassmannshausen hat ein Dossier erstellt, in dem er Straßennamen mit antisemitischem Bezug in den Blick nimmt. 18 davon befinden sich in Neukölln. Die KIEZ UND KNEIPE stellt die Namensgeber vor.

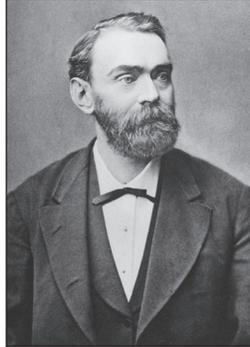
Die Nobelstraße liegt im Industriegebiet am Britzer Verbindungskanal. Benannt ist sie nach Alfred Nobel, dem Erfinder des Dynamits.

Der Ingenieur und Unternehmer wurde am 21. Oktober 1833 in Stockholm geboren. Nach einer elitären Ausbildung bei Privatlehrern und zahlreichen Studienreisen im Ausland wandte er sich ab 1859 intensiv der Sprengstoffproduk-

tion zu. Er wollte die enorme Explosionskraft des hochempfindlichen Nitroglycerins kontrolliert für die Sprengtechnik nutzbar machen. Dynamit – mit seiner Hilfe ließen sich Eisenbahnen und Straßen bauen, Häfen, Tunnel und Bergwerke errichten, und es machte ihn zu einem der wohlhabendsten Menschen seiner Zeit.

Im Herbst des Jahres 1876 begegnete Alfred Nobel zum ersten Mal der um dreiundzwanzig Jahre jüngeren Wienerin Sophie Hess. Was folgte, war eine langjährige Beziehung, die nach einem stürmischen und hoffnungsfrohen Anfang schon bald ins Negative kippte, denn die junge

Frau, 1851 in eine jüdische Familie geboren und in schwierigen Verhältnissen aufgewachsen, war mehr an Reisen, Liebesabenteuern und luxuriösen Vergnü-



gungen interessiert als daran, eine angenehme häusliche Atmosphäre für einen ständig nörgelnden Einzelgänger

zu schaffen. Seine Enttäuschung darüber, dass sie der Rolle nicht entsprach, die er ihr zugeordnet hatte, brachte er in seinen Briefen an sie zum Ausdruck, die er regelmäßig mit persönlichen Beleidigungen und antisemitischen Tiraden spickte.

Am 10. Dezember 1896 starb Alfred Nobel im italienischen San Remo. In seinem Testament verfügte er, dass sein Vermögen Grundstein einer Stiftung sein solle, die alljährlich herausragenden Persönlichkeiten der Fachrichtungen Medizin, Physik, Chemie und Literatur, »die im vergangenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen erbracht ha-

ben«, zur Auszeichnung ihrer Arbeit verhilft.

Darüber hinaus wies er einem Komitee des norwegischen Parlaments die Aufgabe zu, den Friedensnobelpreisträger zu küren. Zu diesem Beschluss könnte ihn eine Frau angespornt haben: Die österreichische Pazifistin Bertha von Suttner, mit der ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1905 erhielt sie selbst als erste Frau den Friedensnobelpreis.

Seit 1901 werden die Nobelpreise alljährlich an seinem Todestag im schwedischen Stockholm und im norwegischen Oslo verliehen.

Sassmannshausen empfiehlt weitere Forschung und Kontextualisierung. mr

Das »Digital-Zebra«

In den öffentlichen Bibliotheken Hilfe für digitale Kommunikation

Im alltäglichen Leben kommen wir praktisch ohne Computer und Smartphone nicht mehr aus. Konzertkarten, Arzttermine, Geldüberweisungen und Einkäufe werden fast undenkbar. Was einfach klingt, kann Schwierigkeiten bereiten. Die ältere Generation dringt nun weiter in die digitale Kommunikation vor und erhält tatkräftige Hilfe durch das »Digital-Zebra«.

Das »Digital-Zebra« ist ein Projekt, das individuelle Hilfe und Unterstützung bietet. Fragen rund um Handys, um Tablets oder Laptops werden von den geschul-

ten »Digital-Lotsen« beantwortet. Das »Digital-Zebra« zeigt, wie gut sich das Internet nutzen lässt. Gibt es Probleme, einen Arzttermin via Internet zu buchen? Sie möchten eine gekaufte Eintrittskarte in Form eines QR-Codes speichern und wissen nicht, wie das geht? Solche und ähnliche Fragen können gestellt werden. Die hilfsbereiten und hoch motivierten »Digital-Lotsen« stehen bereit.

Solche Hilfen sind dringend notwendig. Spezielle oder Einzelfragen benötigen keine

Schulung, sondern eine kompetente und schnelle Antwort, wie es das »Digital-Zebra« macht.

Das »Digital-Zebra« steht am Beginn der berlinweiten Einführung. In allen Berliner Bezirken werden diese Anlaufpunkte in den öffentlichen Bibliotheken zu finden sein. Zu den Öffnungszeiten soll dieses Angebot jedem älteren Menschen und anderen Hilfesuchenden ohne Anmeldung zur Verfügung stehen. In Neukölln zu finden sind die »Digital-Lotsen«

im Norden in der Helene-Nathan-Bücherei in den Neukölln Arkaden, im Süden in der Gertrud-Junge-Bücherei am Bat-Yam-Platz. Kennenlernen ist bereits jetzt in der Amerika-Gedenk-Bibliothek möglich.

Werner Schmidt
<http://digital-zebra.berlin/>
Demnächst in Nord- und Südneukölln
Ab sofort in der Amerika-Gedenk-Bibliothek von Montag bis Donnerstag zwischen 10:00 und 12:00 und zwischen 16:00 und 18:00.
Blücherplatz 1 10691 Berlin. U1, U3 und U6 zum U-Bahnhof Hallesches Tor



Illustration: Jens Nordmann

9.12. Winzerabend - mit dem fränkischen Öko-Winzer Tommy Neumeister & fränkischen Spezialitäten

SONNTAG ESSEN in der Liesl Weinwirtschaft

3.12. Der Wirt kocht - Lieblingsrezepte aus aller Welt
10.12. Wolke - Seasonal Snacks - by Ayami Awazuhara
17.12. Mamma Berlin, Vegetarisches von Nicole Hofen

HINTERZIMMER-WEINLADEN im LIESL

info@lieslwein.de fon +49 160 285 62 62 www.lieslwein.de

Weinwirtschaft
Liesl

Nogatstraße 30, 12051 Berlin, Neukölln
Öffnungszeiten:
Donnerstag bis Samstag von 16 - 23 Uhr
Sonntags von 16 - 21 Uhr

Talentscouts bringen Chancen und Talente zusammen

Neuköllner Pilotprojekt zieht erste Bilanz

Vor etwa einem Jahr ging in der Neuköllner Walter-Gropius-Schule ein außergewöhnliches Bildungsprojekt an den Start. Das »Talentscouting«, das gemeinsam mit dem Bezirk, der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und der Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin (SPI) auf den Weg gebracht wurde, soll jungen Menschen helfen, ihre unentdeckten Potenziale und individuellen Stärken aufzuspüren. So soll die Chancengerechtigkeit beim Zugang zur Berufsausbildung und zum Studium, unabhängig von der sozialen Herkunft erhöht werden.

Die Idee dazu brachte Annette Berg, Vorstandsvorsitzende der Stiftung SPI aus Nordrhein-Westfalen mit, wo inzwischen mehr als 30.000 Jugendliche von der Arbeit der über 100 Talentscouts profitieren haben, die an 600 Schulen unterwegs sind.

Neukölln fängt erst mal klein an. Als bisher ein-

ziger Talentscout betreut Timo Volkmann inzwischen rund 80 Jugendliche an vier Schulen.

Am 6. November trafen sich mehr als 100 Teilnehmer aus Schulen, Unternehmen und Studienförderwerken im »Spore« Haus in Neukölln, um sich über das Projekt auszutauschen und eine erste Bilanz zu ziehen.

Es gehe hier weder um Hochbegabtenförderung noch um die Reparatur von Defiziten, erklärte Annette Berg. Es sollen die erreicht werden, die allgemein weniger sichtbar seien, »die im Mittelfeld schwimmen und wenig Unterstützung seitens der Familie erhalten«, ergänzte Karin Korte, Neuköllner Schulsträtkin.

»Immer noch entscheidet die Herkunft in

diesem Land über die Bildungschancen der Jugendlichen«, führte Aladin El-Mafaalani, Professor für Erziehung

und ein eher niedriger Bildungsabschluss der Eltern seien die wesentlichen Gründe, weshalb auch talentierte Schü-

lerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in die Ausbildung oder das Studium oft scheitern. Talentscouting führe dazu, dass soziale Ungleichheit reduziert werde, weil es dadurch mehr junge Menschen ohne akademischen Hintergrund an die Universitäten schaffen. Umgekehrt nehmen Akademikerinnen nach diesen

Programmen häufiger eine Ausbildung auf. Es gehe aber nicht nur um Bildungsgerechtigkeit, sondern schlicht um eine ökonomische Notwendigkeit. »Wir können auf kein Kind verzichten.« Wie ihnen der Talentscout geholfen hat, schilderten eindrucksvoll drei Jugendliche, die im Gespräch mit Volkmann über ihre Erfahrungen berichteten. Ohne diese Unterstützung hätten sie nie den Mut gefunden, sich beispielsweise um ein Stipendium zu bewerben, ein Studium zu beginnen oder für sich eine Leitungsposition in einem Unternehmen auch nur in Erwägung zu ziehen. Ihnen fehlte schlicht das Selbstvertrauen.

Jetzt sei es an der Politik, das Projekt flächendeckend auf ganz Berlin auszuweiten, forderte Lars Neumann, Schulleiter der Walter-Gropius-Schule. Was in NRW klappte, sollte auch in Berlin funktionieren, zeigte sich Karin Korte optimistisch. mr



TALENTE stellen sich vor.

Foto: mr

und Bildung in der Migrationsgesellschaft am »Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien« an der Universität Osnabrück, aus. Unter 100 Studierenden seien in Deutschland 77 Akademikerkinder, aber nur 23 Arbeiterkinder. Niedriges Familieneinkommen, schwierige soziale Rahmenbedingungen

lerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in die Ausbildung oder das Studium oft scheitern. Talentscouting führe dazu, dass soziale Ungleichheit reduziert werde, weil es dadurch mehr junge Menschen ohne akademischen Hintergrund an die Universitäten schaffen. Umgekehrt nehmen Akademikerinnen nach diesen

Mit Games und KI auf der Reise zur Unsterblichkeit

Talentscouting bringt neue Freunde und neues Wissen

Ich bin Leonid Rose, 19 Jahre alt und in der Gropiusstadt aufgewachsen. Mein Traum ist es, unsterblich zu werden, das Universum zu erkunden und die Entwicklung der Menschheit über tausende von Jahren zu beobachten. Trotz der Unwahrscheinlichkeit hoffe ich, dass Fortschritte in KI und Medizin diesen Traum verwirklichen könnten.

Derzeit engagiere ich mich ehrenamtlich als »Peer-Helper« in einem örtlichen Kinderclub und besuche das Lernzentrum TUMO in Charlottenburg, um mich in verschiedenen Themenbereichen, die über die Schule hinausgehen, weiterzubilden. Ich besuche aktuell die 13. Klasse der Walter-Gropius-Schule und

strebe nach dem Abitur eine Zukunft als Fachinformatiker an. Meine Lieblingsbeschäftigungen sind Brettspielen, Tischfußball und Tischtennis sowie Kochen.

Vor einigen Monaten trat ich dem Talentscouting bei und lernte Timo Volkmann kennen. In den regelmäßigen Gesprächen teilte ich Timo meine Lebenssituation, Ziele und Pläne mit. Die Kommunikation mit meinem Talentscout erfolgt auch privat über WhatsApp oder Teams. Ich kann jederzeit Fragen stellen.

Durch das Talentscouting lernte ich eine Person mit ähnlichen Interessen in einer neuen Freundschaft kennen. Zudem erfuhr ich von guten Angeboten wie

einer Praktikumswoche. Auf Empfehlung von Timo bewarb ich mich in den Sommerferien für eine Schnupperwoche bei der »School for Games« (S4G). Es wurde uns gezeigt, wie man mit dem 3D-Bearbeitungswerkzeug »Blender« Alltagsobjekte erstellt sowie Animationen und Texturen. Zusätzlich haben wir mit der Game-Engine »Godot« das Spiel »Breakout« zusammen und mit eigener Note programmiert. Ich fühle mich vor Ort recht wohl.

Nach einem halben Jahr im Talentscouting kann ich sagen, dass ich für mich neue Projekte realisiert und neue Erfahrungen gesammelt habe, einen neuen Freund gewonnen und stets angenehme Gespräche mit

Timo geführt habe. Es stellt eine Bereicherung dar, einen Talentscout an der Seite zu haben. Hier kann ich individuelle Unterstützung erfahren. Zudem bietet sich mit dem Talentscout eine Vertrauensperson an, an die ich mich mit sensiblen Themen wenden kann.

Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass ich

anderen jungen Menschen das Talentscouting jederzeit empfehlen würde, da es mir viele interessante Möglichkeiten geboten hat, die Teilnahme komplett freiwillig ist und ich durch die Beratungen und neuen Vorschläge meinen eigenen Horizont erweitern konnte.

Leonid Rose

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin

Tel.: 030/62900380

Fax: 030/62900382

jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

Gaumenverbindende Genüsse

Levantinisch essen in Neukölln

Mögen sich die Länder im Nahen Osten, östlich des Mittelmeers, Teil des wundersamen Morgenlands, auch mitunter uneins sein, beim Essen sind sie sich recht einig, was gut schmeckt. In Berlin ist die Levante-Küche zu einer hochbeliebten gastronomischen Ausrichtung geworden.

Levante ist da, wo sich östlich die Sonne erhebt (von lateinisch »levare«), insbesondere das Gebiet der Länder Syrien, Libanon, Israel, Palästina, Jordanien bis zum Iran. Hummus und Falafel, Frischkäse und Kofta, das gehört schon lang zum hiesigen Speiseplan vieler. Doch die gewürzreiche Levante-Küche bringt noch mehr pikant Natürliches auf die Mez-

ze-Teller und -Schalen, von denen stets mehrere gemeinsam geleert werden wollen und sollten. Was sich aus Kichererbsen, Auberginen, Joghurt, Kohl und Oliven zaubern lässt, lässt sich auch in Restaurants in unseren Kiezen erkunden.

Seit 2020 setzt das »Kitten Deli« Standards bei Klassikern der israelischen Küche, inszeniert im alten Café der einstigen »Neuköllner Backstube«. Für die Wohlfühlspesemischung von Hummus und Shakshuka, geröstetem Blumenkohl, Eingelegtem und Fermentiertem gab's schon eine goldene Gabel des »falstaff«-Feinschmecker-Magazins. Teller oder Sabich-Sandwiches

mit gegrillter Aubergine, Ei, gebackenen Kartoffeln, Tahini-Sesam, Harissa-Chili-Würzpaste und Mangosoße

Hummus, zarter Kohlrabi, fermentierte Zucchini und herrlich grüne Salate auf kreative Cocktails treffen und in den

Bohnen, Pinienkernen oder Pistazien – mehr braucht es auch hier nicht. Außer vielleicht noch die Desserts.

Urbane wie kulinarische Tel-Aviv-Vibes versprüht auch das »AVIV 030« an der Kirchgasse beim Richardplatz, das der »Gordon«-Chefkoch Nir mit zwei Berliner Foodies eröffnete. Rinderkebabs, Doraden-Tacos, Gieß-Bandnudeln, dazu Naturweine und oft DJ-Sets setzen hier besondere Akzente.

Gesund und ausgewogen, bunt, frisch und im Genuss völkerverbindend ist die Levante-Küche, drum: Levante – steht auf und geht sie erkunden!



VOLLER Tisch im »Middle«.

Foto: hlb

sind der Hit in der Friedelstraße.

Das Küchenteam vom »Kitten Deli« hat ein weiteres Standbein im »Middle«, wo perfekter

Boddinkiez locken. Ein schmales, unaufgeregtes eingerichtetes Lokal für delikate Tête-à-Têtes in angeregter Atmosphäre.

Über das »Café Pilz« im Schillerkiez, wo rund ein Dutzend kleiner, leckerer Tellergerichte ganz selbstverständlich vegan in lässig unkompliziertem Ambiente serviert werden, berichtete KuK bereits. Selbstgebackenes Pitabrot mit Za'atar, einer Würzmischung mit Thymian und Sesam, und köstliche Kombinationen aus Tomate, Paprika, Knoblauch, Zwiebeln, Zitrone, Koriander,

hlb

Middle, Mainzer Str. 39, tgl. ab 18 Uhr, www.middleberlin.com **43**
Kitten Deli, Friedelstr. 30, Mo/Di/Do/Fr 12–22, Sa/So 10–22 Uhr, Instagram: kitten.deli **44**
Café Pilz, Weisestraße 58, Do–So 12–22 Uhr, Facebook/Instagram: cafe_pilz **45**
AVIV 030, Richardstr. 76, Di–Do 11–16:30 und 18–21:30, Fr/Sa 10–16:30 und 18–22, So 10–17:30, www.aviv030.com **46**

Fit im Herzen der Hauptstadt

TIB MATINEE - KOSTENFREIE KURSE SONNTAGS

← KURSPROGRAMM

ÜBER 100 KURSE INDOOR & OUTDOOR

FITNESS-STUDIO & SAUNA

TENNIS & BADMINTON

www.tib1848ev.de/sportzentrum
Instagram: tib_sportzentrum

Columbiadamm 111, 10965 Berlin
030 61 10 10 20

WIR WÜNSCHEN ALLEN
SCHÖNE FEIERTAGE
UND EIN GUTES 2024!

SPD-Fraktion
im Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Straße 83
12040 Berlin
Tel: 030-90239 2498
info@spdfraktionneukoelln.de

Teilt uns Eure Wünsche und Sorgen mit, vereinbart einen Gesprächstermin mit uns oder abonniert den kostenlosen Newsletter!

SOZIALE POLITIK FÜR DICH

FRAKTION NEUKÖLLN

SPD

TAVERNA OLYMPIA

täglich
16:30 bis 24:00
Warme Küche bis 23:00

Emser Straße 73
12051 Berlin
Tel: 6262192

Reservierungen bitte unter
reservierung@taverna-olympia.de

Landsmann

Internationale Spirituosen & Weine

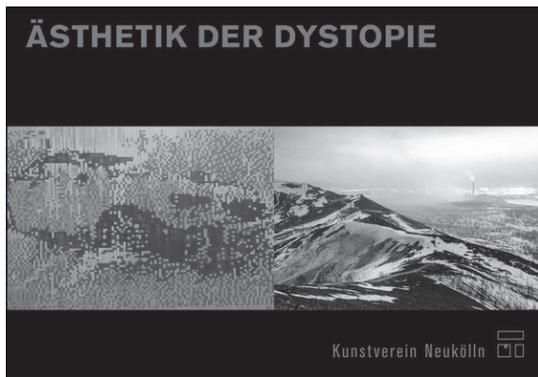
Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@gmx.de
Di.–Fr. 15–20 Uhr, Sa. 10–18 Uhr

Rostige Autos und sibirischer Schnee

Kunstverein Neukölln zeigt »Die Ästhetik der Dystopie«

In die Dystopie Ästhetik zu bringen ist eine große künstlerische Herausforderung. Chris Bierl und Friederike Hammann ist es mit den Mitteln der bildenden Kunst und Fotografie gelungen, die »Ästhetik der Dystopie« eindrucksvoll zu zeigen. Sie stellen gemeinsam im Kunstverein Neukölln aus. Ihre Werke mit unterschiedlichen Ansätzen füllen beide Räume.

Friederike Hammann stellt das Auto in den Mittelpunkt eines Werkzyklus. Chris Bierl fokussiert sich auf die sibirische Uralregion. In der hellen Stille der Ausstellungsräume entstehen nachhaltige Eindrücke. In diesem Sinne kommt es zu einer tiefen Reflexion, gleichwohl zu



EINLADUNGSKARTE, Motive: Friederike Hammann, Chris Bierl. Grafik: René Moritz

einem Ruhepol. Im Ausstellungskonzept wird als Ziel die »ästhetische Vermittlung gesellschaftlicher Prozesse und Zusammenhänge« betont.

Friederike Hammann entwickelt eine beinahe abstrakte Bildsprache des

»technischen Bildes«, heißt es treffend. Das Auto als »Ikone und Mythos des kapitalistisch geprägten Westens« taucht in einem kompletten Zyklus auf. Ihre Bilder sind gerastert, die Autos sind erkennbar und gehen

dennoch schemenhaft unter und wirken wie verbrannt in einer Farbwelt, die an Rost und Feuer zugleich erinnert.

Chris Bierl zeigt Landschaftsaufnahmen. Schon zu sowjetischen Zeiten wurde massiver Raubbau an der Natur getrieben, Sperrzonen eingerichtet, in denen auch atomare Anlagen betrieben wurden. Was bleibt ist eine weite Landschaft, die sich die Natur Stück für Stück zurückerobert. In den Bildern ist sie schneebedeckt und menschenleer. In den Städten sind Menschen aus der Arbeiterklasse geblieben, die in Armut leben und dabei versuchen, so gut durchzukommen wie möglich. Autos sind nicht viele

zu sehen. Im englischen Text- und Bildband, der Teil der Ausstellung ist, kommt dies deutlich und einfühlsam zum Ausdruck.

Insgesamt greifen die unterschiedlichen Motive im Zusammenwirken sehr gut ineinander und erzeugen beim Besucher bleibende Emotionen, da »Die Ästhetik der Dystopie« spürbar wird.

th
Kunstverein Neukölln,
Mainzer Straße 57, noch
bis 14. Januar 2024,
Mittwoch bis Sonntag
14:00 bis 20:00, www.kunstverein-neukoelln.de/
Chris Bierl, *A One Storied Country*, Bestellverlag The
Velvett Cell, <https://www.thevelvettcell.com/>

Un viaggio a Napoli, addio amore mio

Mario Landsmann zeigt emotionalen Bilderzyklus

Die gemeinsame geplante Reise nach Neapel führte zur Verabschiedung des Liebespaars Lilly und Jack.

Sie hatten eine schöne Nacht, doch am nächsten Morgen wacht Jack auf und Lilly ist weg. Auf dem Kopfkissen liegt noch die Serviette des Restaurants, in dem sie am Vorabend gegessen hatten. Darauf ein Lippenstiftkiss und zwei Worte »Ciao amore«!

Jack weiß nicht was los ist und vermutet, dass er dies alles nur geträumt hat. Es war aber kein Traum, und er legt eine Serviette auf sein Kopfkissen und schreibt darauf »Grazie amore«. Er bucht sich traurig und fassunglos den nächsten Flug zurück nach Berlin.

Dort erzählt er diese Geschichte Jacque, seinem besten Freund. Das Geschehen nimmt Jacque total mit. Er malt



daraus eine Bilderreihe über das Liebespaar Lilly und Jack. Er bezeichnet diesen Zyklus als »Duetto di Amanti« (Duett der Liebenden). Es sind acht Bilder plus eins entstanden, die die Zärtlichkeiten der beiden interpretieren.

Diese Bilder können im Weinladen Mario Landsmann am Herrfurthplatz bewundert werden. Die Vernissage ist am 8. Dezember um 19 Uhr. emp



Bahar Haghanipour **André Schulze** **Susanna Kahlefeld**

Komm vorbei, sprich uns an!
Friedelstraße 58 | Mo, Di, Do 10-15 Uhr | 030-68083398

Fragen, Anmerkungen, Anregungen?

»Gefährliche Mietschaft«

Begegnung einer Vermieterin mit einer Mietnomadin

Der neue Roman von Sara Reichelt widerspricht allen Klischees und erwartet Aufgeschlossenheit und Offenheit von den Lesenden; denn er ist nicht nur voller teilweise sarkastischem Humor zumindest einer der handelnden Protagonistinnen, sondern öffnet einen Blick auf die vorhandene »andere Seite« der Realität. Es sind Frauen, die Vorurteile haben, und eine von beiden ist die gewiefte Betrügerin Jennifer, die Männer wie Frauen reinlegt. Ihr Tun wird schließlich von ihrem weiblichen Opfer durchschaut. Katharina, die Übersetzerin, vermietet ihre kernsanierte Wohnung in der Schillerpromenade 32a an Jennifer, die nicht ernsthaft vor hat, Miete zu zahlen. Diese bewirbt sich mit gefälschten Gehaltsabrechnungen und Angaben erfolgreich um die Wohnung. Als das auffliegt, kommt es nicht zur Anzeige, doch auch nicht zu einer wirklichen Freundschaft, die Frauen arrangieren sich.

Vor dem Hintergrund der Pandemie 2021 entfaltet sich ein spannendes und durchaus amüsantes Kammerpiel. Es ist eine Art Tagebuchroman, in dem die Autorin die

umgebenden Welt der Verdrängung und Mietunsicherheiten, in der Katharina als Vermieterin mit Herz agiert. Sara Reichelt lebt als Schriftstellerin und Künstlerin in Berlin.

Sie interessiert sich für Menschen, Kultur(en), Sprache(n) und hat Uniabschlüsse in Psychologie, Judaistik und Vergleichender Religionswissenschaft. Seit 1986 erscheinen literarische Texte von ihr in Literaturzeitschriften, Anthologien und als Bücher. Außerdem tritt sie auf Lesungen auf, bevorzugt im Kontext von zeitgenössischer Kunst und auf Lesebühnen. Während ihrer Berufstätigkeiten als Beraterin und Dozentin sowie in der Immobilienbranche sind ihr viele Menschen begegnet. Die Verschmelzung dieser Erfahrungen floss in ihren neuen Roman »Gefährliche Mietschaft« ein.

Sara Reichelt, *Gefährliche Mietschaft*, Roman 2023. ISBN 978-3-95996-209-4, 15 Euro, www.priplaneta.com



sara reichelt

Gefährliche Mietschaft

Roman

Kommunikationsmittel WhatsApp und Zoom gekonnt widerspiegelt, mithin sehr bedeutungsvoll und gut stilistisch in das Werk einarbeitet. Wie in ihrer bildenden Kunst bleibt Sara Reichelt nicht an der Oberfläche, sondern findet »das Dazwischen«. Die Handlung geschieht in der uns alle



Käselager
 Infos: 0176 - 50 30 76 56
 Rohmilchkäse rockt
 peppikäse.de
 Di 14:00 - 20:00
 FR 10:00 - 20:00
 SA 09:00 - 16:00
 WEICHELSTRASSE 65
 12043 NEUKÖLLN
 BESUCHEN SIE UNSERE WOCHENMÄRKTE
 INFO: WWW.PEPPIKAESE.DE

Zeit schenken - Schülern helfen

Werden Sie Mentor/in für ein Kind aus dem Rollbergkiez!

Netzwerk Schülerhilfe Rollberg
 schuelerhilfe@morus14.de
 030 68 08 61 10
 Werbellinstraße 41
 12053 Berlin
 www.morus14.de

Rix & Rabe

Für Verkehrskonzepte ohne Verlierer!

Ein guter Mix besteht aus allen Verkehrsteilnehmern.

CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln

Karl-Marx-Straße 83
 12040 Berlin
 Telefon: 030 90239-3543
 E-Mail: info@cdu-fraktion-neukoelln.de
www.cdu-fraktion-neukoelln.de

Markus Oegel
 Fraktionsvorsitzender

Sprechzeiten:
 Mo. und Mi.: 10:00 – 16:00 Uhr
 Täglich nach Vereinbarung

coupon... FÜR EIN BERLINER BERG IM BIERGARTEN

Berliner Berg Brauerei
 Treptower Straße 39
 12059 Berlin
www.berlinerberg.de

Verschüttete Erinnerung an einen Völkermord

Die Suche nach dem Umgang mit der kolonialen Vergangenheit

Weißer Masken, halb versunken im rötlichen Sand – sie muten an wie ein Massengrab, das die Gebeine der Toten wieder freigegeben hat. Die Kunstinstallation »They Tried to Bury Us« der namibischen Künstlerin Isabel Tueumuna Katjavivi ist das Kernstück der am 4. Oktober im Museum Neukölln eröffneten Ausstellung »Buried Memories«. Die Masken aus ungebranntem Ton stellen alle dasselbe Gesicht dar, nämlich Katjavivis.

Der Untertitel der Ausstellung »Vom Umgang mit dem Erinnern« formuliert zugleich den Auftrag an die Stadtgesellschaft: Wie wollen wir künftig mit der Verantwortung für das koloniale Erbe Deutschlands umgehen?

Die Masken sollen den rund 70.000 Menschen ein Gesicht geben, die Opfer des Völkermordes an den Ovaherero und Nama wurden, begangen zwischen 1904 und 1908 von deutschen Soldaten in Namibia. Gleichzeitig thematisieren sie das Verdrängen, das Nicht-Sehen-Wollen, das Vergessen – und auch den Kampf um das Gesehen-Werden.

Um die Ausstellung zu betreten, müssen die Besucher eine Kälteschutzfolie durchschreiten,

auf die Bilder projiziert werden – Fotos des sogenannten »Hererosteins« auf dem Garnisonfriedhof am Columbiadamm. Er erinnert an sieben deutsche Solda-



MASKEN für die Erinnerung.

Foto: mr

ten, die im damaligen Deutsch-Südwestafrika gestorben sind. Dieser Stein ist seit Jahren ein Streitpunkt in Neukölln. Die Bezirkspolitik einigte sich 2009 nach langer Diskussion auf eine Gedenkplatte, die neben dem Stein angebracht wurde. »Zum Gedenken an die Opfer der deutschen Kolonialherrschaft in Namibia 1884–1915 insbesondere des Kolonialkrieges von 1904–07«, heißt es darauf. Kein Wort von

Völkermord, keine Opferzahlen, keine Erwähnung der Herero und Nama.

Einen »Stein des Anstoßes« nannte ihn der Leiter des Museums

Israel Kaunatjike, ein in Namibia geborener Ovaherero, der seit 1970 in Berlin lebt, wies im Gespräch mit Matthias Henkel darauf hin, das sich nach wie vor sterbliche Überreste von Afrikanern, die in Kolonialkriegen getötet wurden, in deutschen Museen und Forschungseinrichtungen befinden. Die heute vor dem Stein liegende Platte ist aus seiner Sicht absolut inakzeptabel. Er sei aber »glücklich, dass jetzt offensichtlich die Bereitschaft im Bezirk Neukölln besteht, in einen Dialog miteinander einzutreten, wie wir ein angemessenes Erinnern künftig gemeinsam gestalten wollen.«

Eigens für diesen Diskussionsprozess wurde eine Jurte im Garten des Museums aufgestellt, die Platz für Diskussionen, Workshops und mehr bieten soll, um einen zeitgemäßen Umgang mit dem kolonialen Erbe zu entwickeln. Am Ende soll eine Handlungsempfehlung für den Bezirk Neukölln stehen, wie mit dem »Hererostein« umgegangen werden soll.

»Es ist sehr wichtig, dass wir uns mit unserer Vergangenheit auseinandersetzen«, erklärte Bezirksbürgermeister Martin Hikel und nannte den Stein »eine unvorstellbare Fehldeutung der Geschichte«.

Eigens für diesen Diskussionsprozess wurde eine Jurte im Garten des Museums aufgestellt, die Platz für Diskussionen, Workshops und mehr bieten soll, um einen zeitgemäßen Umgang mit dem kolonialen Erbe zu entwickeln. Am Ende soll eine Handlungsempfehlung für den Bezirk Neukölln stehen, wie mit dem »Hererostein« umgegangen werden soll.

Die Ausstellung ist noch bis zum 21. Juli 2024 im Museum Neukölln zu sehen.

Wünsche

am Baum

Auch in diesem Jahr steht im Foyer des Rathauses wieder ein Wunschbaum. Unter dem Motto »Kindern ein Lächeln schenken« schmücken 190 Wünsche von Kindern aus Neuköllner Familien in schwierigen Situationen, aber auch wie bereits im Vorjahr von Bewohnern der Senioren- und Pflegeeinrichtung Haus Rixdorf, den Weihnachtsbaum.

Die Wunschsterne können dann sofort »gepflückt« werden. Das Geschenk – im Wert von je bis zu maximal 25 Euro – unverpackt bis spätestens zum 15. Dezember im Rathaus beim Pförtner in der Hauptloge (Mo – Fr, 8-18 Uhr) abgeben (mit Wunschstern/-nummer zur korrekten Zuordnung). Die Geschenke werden danach von Ehrenamtlichen verpackt und vor Heiligabend an die Eltern oder Pflegeeinrichtung übergeben.

Wer dem Verein beim Einpacken helfen möchte findet Hinweise dazu auf der Webseite <http://sdmel.de/>. Auch Spenden auf das Spendenkonto des Vereins »Schenk doch mal ein Lächeln e.V.« werden dankbar entgegengenommen.

pm

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Bütteln von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender
<http://kleine-liebeserklarung-an-neukoelln.npage.de>
0174/1841860
silvanaczech@web.de

www.veganladen-kollektiv.net
am Richardplatz Karl-Marx-Platz 24

Mo, Di, Do, Fr 9 - 20 Uhr
Mi 12 - 20 Uhr
Sa 9 - 16 Uhr

Lebensmittel
Tiernahrung
Süßigkeiten
Accessoires
Kosmetika
Kaffee & Kuchen

alles vegan viel bio

möglichst fair & regional

Neuköllner Weihnachtsmarkt

Geschenke, Handwerk und Kulinarik auf dem Kranoldplatz

Der »DICKE LINDA Weihnachtsmarkt« auf dem Neuköllner Kranoldplatz lädt am 16. Dezember von 10 bis 18 Uhr zum Stöbern ein – fernab vom Touristentrubel. Alle, die gutes Essen schätzen, nach besonderen, handgemachten Geschenken suchen oder sich gern entspannt auf Weihnachten einstellen wollen, sind hier genau richtig.

Seit mittlerweile acht Jahren gibt es diesen Weihnachtsmarkt, der bekannt für seine aus-

gesuchten Händler ist. Hier werden handgefertigte Schmuckstücke drapiert, Berliner Keramik findet ihren Platz, finnischer Whisky wird verkostet – viele besondere Raritäten finden zueinander. Anziehungsmagnet sind auch die weichen, naturgegerbten Felle einer Original Brandenburger Gerberei. Der dampfende Punsch, warme Waffeln und gefüllte Teigtaschen tun ihr Übriges für einen gelungenen Adventsbummel. Zwei Brandenburger

Bauernhöfe bringen ihre Ernte mit, dazu wird frischer Fisch, guter Wein und kräftiger Rohmilchkäse angeboten.

Die lodernde Feuerschale, funkelnde Marktstände und die swingende »Al Forno Jazz Band« machen die vorweihnachtliche Atmosphäre auf dem Neuköllner Kranoldplatz perfekt.

Interessierte Händler, die Lust haben dabei zu sein, finden alle Informationen auf www.diemarktplaner.de/die-dicke-linda.

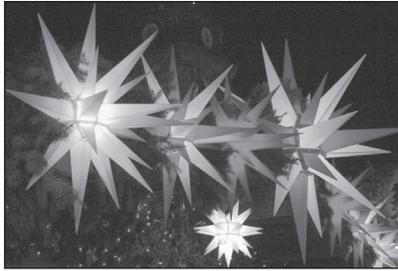
pm

Es leuchten die Sterne

Der Herrnhuter Stern gilt als Ursprung aller Weihnachtssterne

Anfang des 19. Jahrhunderts leuchtete der erste Stern aus Papier und Pappe in den Internatsstuben der Herrnhuter Brüdergemeine. Dort lebten vor allem Missionarskinder. Da in den Missionsgebieten die Lebensverhältnisse oft widrig waren, schickten die Eltern ihre Kinder, wenn sie das Schulalter erreicht hatten, in die Heimat zurück. Unter der Obhut der Brüdergemeine erhielten sie Erziehung und Bildung. Das Zuhause ersetzen konnten diese Schulheime natürlich nicht. Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit war die Trennung von den Eltern sehr schmerzhaft. So kam der Stern als

Symbol für die biblische Geschichte ganz recht. Ein Erzieher nutzte den Stern im Mathematikunterricht als Vorlage,



um ein besseres geometrisches Verständnis zu vermitteln. Er ließ die Internatskinder Sterne aus verschiedenen geometrischen Formen bauen und diese schmückten später damit ihre Internatsstuben.

Viele Menschen in aller Welt sind von dem be-

sonderen Licht, das die Herrnhuter Sterne verbreiten, berührt worden und haben sich und ihre Lieben damit beschenkt.

Während des Rixdorfer Weihnachtsmarkts vom 8. bis 10. Dezember wird es einen Verkaufsstand in der Kirche in der Kirchgasse 14 geben.

Der Erlös aus dem Verkauf wird jedes Jahr einem anderen sozialen Projekt gespendet. Dieses Jahr wird das Kulturlabor »trial&error« in Neukölln unterstützt. pm www.trial-error.org Emailadresse für den Verkauf ausserhalb des Weihnachtsmarkts: sternenverkauf.zwick@mail.de

Basteln mit Rolf

Klopapierrollenkerzenhalter

Plötzlich ist Weihnachten. Für meine Bastelei braucht es drei leere Klopapierrollen, ein elektrisches Teelicht, eine Heißklebepistole, eine Schere, Bleistift und Lineal, ein Zeitungsblatt, Farben und Pinsel und Lust zum Pfriemeln.

Aus zwei längs gefalteten Klorollen werden 16 gleich breite Streifen geschnitten. Acht werden an einer Spitze zu einem Stern und dazwischen die restlichen, mittig gefalteten acht geklebt. Die dritte Rolle mit Zeitungspapier so ausstopfen, dass an einem Ende das elektrische Teelicht reinpasst. Den Heißkleber längs zur Rolle

so aufgetragen, als wäre Wachs heruntergelaufen. Dann alles bemalen



und zusammengekleben, E-Teelicht rein, fertig.

Das K&K-Team wünscht ein Frohes Fest. Bei Hilfe: [rolf\(at\)kuk-nk.de](mailto:rolf(at)kuk-nk.de)

Wir beraten rund um Fragen der Bezirkspolitik und unterstützen Sie bei Ihren Anliegen und Initiativen!

DIE LINKE.

Fraktion DIE LINKE. in der BVV Neukölln

Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Straße 83
Raum A456

Sprechzeiten

Mo 14 - 17 Uhr
Di 10 - 13 Uhr
Do 15 - 18 Uhr

(030) 90239-2003
(auch außerhalb der Sprechzeiten)

www.linksfraktion-neukoelln.de
linksfraktion
@bezirksamt-neukoelln.de

Café *Linus* Kneipe

Hertzbergstr. 32 12055 Berlin

...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

DIE DICKE LINDA

diemarktplaner

Regionalmarkt
am Kranoldplatz.
Immer samstags
10-16 Uhr.

Weihnachtsmarkt
auf der Dicken Linda
am 16. Dezember, 10-18 Uhr

Mit regionalen Spezialitäten, Glühwein,
kreativen Geschenkideen und stimmungsvoller Musik von Al Forno Jazz Band



[/dickelindamarkt](https://www.facebook.com/dickelindamarkt)

[/diedickelinda](https://www.instagram.com/diedickelinda)

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS



das-schwarze-glas.de

FRANZÖSISCHE WEINE

aus biologischem und biodynamischem Anbau

WEINSEMINAR

Termine unter www.das-schwarze-glas.de
Gruppentermine ab 6 Personen
Kostenbeitrag 25 Euro

GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinstr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
030 / 5471 5000

HAKAN DEMIR
FÜR EUCH IM BUNDESTAG



**SOZIALE POLITIK
FÜR NEUKÖLLN**

SPD WWW.HAKAN-DEMIR.DE

**NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN**



MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 55,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTLICH

**Schuh-Service
Niche**



-Schuhmachermeister-
einzigster Innungsbetrieb Neuköllns

**Alles muss raus!
Räumungsverkauf**

Fritz-Reuter-Allee 179b
12359 Berlin (U-Bhf. Britz Süd)
Tel/Fax 6013057



www.schuster-niche.de

Zur Molle



geöffnet täglich
ab 10:00 Uhr

Weisestraße 41
Ecke Allerstraße

Raum für ENTFALTUNG
bewegen - verändern - handeln

**Für ein Leben voller
Kraft, Freude und Energie**

Barbara Westphal - Coaching & Training
Anja Meyer - Physiotherapie

Pintschallee 24, 12347 Berlin
030 8323 8555
barbara@westphal-coaching.de
www.westphal-coaching.de




Klatsche in der Nachspielzeit

Tasmania verliert beim »FC Hertha 03«

Die beste Nachricht zuerst: Die an dieser Stelle vergangenen Monat vermittelte Befürchtung, das Gastspiel des »TuS Makkabi« beim »SV Tasmania« könnte dazu missbraucht werden, antisemitische Stimmung zu machen, erwies sich als unbegründet. Friedlich und ohne jeden Zwischenfall ging die Partie über die Bühne – beide Vereine pflegen schließlich auch gute Kontakte, aber bei einer öffentlichen Veranstaltung muss das bekanntlich nichts heißen. Dass sich im Publikum nur die »üblichen Gesichter« befanden,

war in diesem Fall dann auch mal positiv. Das i-Tüpfelchen setzte dann Tasmania mit dem 1:0 Heimsieg, der Makkabi wohl der größten Aufstieghoffnungen ledig machte. Dass die Neuköllner jedoch selbst ebenfalls dieses Jahr nicht zur absoluten Spitze der NOFV-Oberliga Nord zählen, mussten sie dann allerdings beim 0:4 in Zehlendorf erfahren. Tabellenführer »FC Hertha 03« war dabei keinesfalls derart deutlich überlegen, wie es das Resultat

suggerieren mag: Mit einem Sonntagsschuss unmittelbar nach der Pause brachten sie sich aber in die bessere Position. Da Tasmania nun mit fortschreitender Spielzeit immer mehr drücken musste, nutzten die 03er die Räume für diverse Konter – und in

nen Sieg vor allem im letzten Spiel des Jahres zuhause gegen »Dynamo Schwerin« ruhen. Am Sonnabend, den 2. Dezember, treffen beide Teams im »Werner-Seelenbinder-Sportpark« aufeinander (Anstoß: 13:30) – so, wie schon bei Tasmanias erstem



FC HERTHA 03 – SV TASMANIA . Foto: Hagen Nickelé

der ersten Minute der Nachspielzeit erhöhten sie dann zum 2:0. Damit war der Drops gelutscht, allerdings fing sich »Tas« gleich noch zwei weitere Treffer, was den Trainer gewaltig auf die Palme brachte, während die mitgeführten Anhänger ungläubig den Kopf schüttelten.

Auch das Spiel beim starken »SV Sparta« Ende November (bei Redaktionsschluss nicht beendet) verhielt sich so nicht unbedingt die volle Punktzahl, sodass die Hoffnungen auf ei-

Heimspiel 2023, als man sich Anfang Februar 1:1 trennte. Damals plagten die Neuköllner in der Saison 2022/23 noch echte Abstiegsorgen, die man in der Folge aber durch eine starke Serie vertreiben konnte. Das erste Halbjahr 2023/24 mit (bei Redaktionsschluss) Platz 6 und 20 Punkten verspricht nun dagegen eine unbeschwerte Rückrunde – eröffnet wird diese dann am 11. Februar 2024 mit dem Heimspiel gegen »Optik Rathenow«.

Hagen Nickelé

Termine

Britzer Gesprächskreis

13. Dezember – 15:30

Seit 2007 treffen sich an der Geschichte von Britz Interessierte mit dem Ziel, heutige und ehemalige Bewohner anzuhören und deren Geschichten aufzuschreiben. Wir freuen uns auf Sie und Ihre Britzer Geschichten!
Seniorenfreizeitstätte
Fritz-Reuter-Allee 50
britzer.kreis@gmail.com

Britzer Weinkultur

15. Dezember – 15:00

16. Dezember – 14:00 – 19:00

Weihnachtszauber unter Reben

Neben Bildern der Gropiusstädter Sonntagsmaler am Freitag gibt es Honig und alles aus Bienenwachs, Patchworkarbeiten aus der Hephathagemeinde, Keramik und vieles mehr. Natürlich auch unsere Weine und Traubengelees. Auch für das leibliche Wohl ist umfassend gesorgt. Auch der Weihnachtsmann wird uns besuchen.
15.30 das »Britzer Blasorchester« spielt weihnachtliche Klänge

17:00 singt »Radio Rixdorf« - es darf natürlich wieder mitgesungen werden!

Frauen*NachtCafé

6. Dezember – 19:00
Wichteln/Geschenke-Tausch-Spiel

Beim Wichteln bringt jeder ein Geschenk mit und es wird in der Runde gewürfelt, wer es bekommt. Wir wichteln Kleinigkeiten, Dinge, die ihr noch zuhause habt, die funktionieren, die ihr aber nicht mehr braucht, und die für andere Menschen noch

schön und/oder nützlich sein könnten.

7. Dezember – 19:00
BIPoC-Abend im F*NC

Ein Abend nur für BIPoC – Schwarze und Indigene Menschen und People of Colour, die FLINTA sind.

8. Dezember – 19:00
Winterbäckerei

Lust auf backen? Komm vorbei!

13. Dezember – 19:00
Offene Gruppe für Nähprojekte

Unsere Ehrenamtlichen unterstützen euch bei Nähprojekten. Bringt eure Pläne, Ideen und ggf. auch Sachen mit, die ihr aufrüschern oder umarbeiten wollt.

20. Dezember – 19:00
Das Neue kommt, das Alte geht...

Kreativer und somatischer Abend zum Loslassen, Samen setzen und zur Ausrichtung auf das, was kommen darf.

21. Dezember – 19:00
TINA-Abend im F*NC

Ein Abend nur für Trans, Inter, Nicht-Binäre und Agender-Identitäten

23. Dezember 19:00
Feiertags-Bastelei

Lust auf Basteln, zusammensitzen und über Feiertagsfrust/-freude, über eigene Rituale, Schwierigkeiten oder die Wahlfamilie sprechen? All das, und auch einfach nur da sein ohne reden, hat heute Raum an unserem Küchentisch.

24. Dezember – 19:00
Festtagsessen

Wir werden zusammen essen, ein paar Kerzen anzünden und es uns gut gehen lassen.

25. Dezember – 19:00
Vorleseabend

Kakao, Tee und süße Leckereien besorgen wir, und wir möchten mit euch berührende, schöne und inspirierende Geschichten vorlesen, austauschen und bei Bedarf besprechen.

27. Dezember – 19:00
Filmabend

Filmreihe »Marginalisierte und unterrepräsentierte

Identitäten im Film«
*Frauen*NachtCafé*
Mareschstr. 14

Froschkönig

Mittwochs - 20:30

Stummfilm und Piano

Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.

Froschkönig, Weisestr. 17

Galerie im Körnerpark bis 1. Januar

If the Berlin Wind Blows My Flag

Kunst und Internationalisierung vor dem Mauerfall
Körnerpark, Schierkerstr. 8

Galerie im Saalbau bis 11. Februar

Soy Dreams

Die künstlerische Praxis von Elisa Duca ist von transkulturellen Fremdheitserfahrungen geprägt und hat ihren Ort in der postmigrantischen Gesellschaft. In ihren performativen Installationen schafft sie lebendige Mischzustände, Hybride, an denen die Auflösung von Binari-täten erfahrbar wird.

Galerie im Saalbau, Karl-Marx-Str. 141

Galerie Olga Benario Chile Resiste Persiste Existe – Demokratische und soziale Massenproteste in Chile 2011 - 2020

Fotografien von Fresia Saldias Rodriguez. Ziel dieser Ausstellung ist es, die Bemühungen des chilenischen Volkes, seine sozialen, politischen und wirtschaftlichen Probleme zu lösen, anschaulich darzustellen. Mo, Di, Do + Fr 15:00-19:00 und auf Anfrage
Galerie Olga Benario, Richardstr. 104

Gemeinschaftshaus Großer Saal

3. Dezember – 18:00

Swinging Christmas Time

Die traditionelle Weihnachtsshow von Simone & ihrem Flotten Dreier

und den Quadrophonikern.

Karten: 12 / 8 €

10. Dezember – 14:00
Roller Disco Café

Rollschuhe, Musik sowie süßen und herzhaften Genuss für den Energieschub zwischendurch.

Eintritt: frei
Mit Rollschuhverleih (Gr. 30-48)

Skates: 5 € / 4 €

16. Dezember – 17:00

Afro Christmas Concert

Die experimentelle Musikwelt von Tunde Alibaba mit seiner Band und die Tanzwelt von Lorenzo Premier und seinem Afro Dance Germany Team.

Eintritt: frei
Bat-Yam-Platz / Wildmeisterdamm

Heimathafen – Studio 15./16. Dezember – 19:30

What the Fuck

Eine musikalische

Wrestling-Performance

Ob am Küchen- oder Stammtisch, auf der Straße, Arbeit oder im Bekanntenkreis, die Gemüter sind erhitzt. Wir feiern den konstruktiven Streit, das Ringen um Deutungshoheit und geben uns musikalisch auf der Bühne kontra.

Karten: 20 / 14,50 €
Heimathafen Karl-Marx-Str. 141

Gutshof Britz

Schloss Britz

bis 28. Januar 2024

Carpet Mapping. Kartographie des Teppichs

Eine Ausstellung zum Thema Teppich im Spannungsfeld von Kulturgeschichte und aktueller Kunst.

Eintritt: 5 / 3 €

Festsaal

9. Dezember – 19:00

Christmas Pieces For Piano

Weihnachtsmusik für Klavier zu vier Händen.

Karten: 15 / 10 €

Kulturstall

17. Dezember – 19:00

Traditionelles Weihnachtsskonzert

Corelli Kammerorchester

Karten: 25 / 20 €

Museum Neukölln

bis 21. Juli 2024

Buried Memories

Vom Umgang mit dem

Erinnern. Der Genozid an den Ovaherero und Nama.

Gutshof, Alt-Britz 73

Kiezversammlung 44

10. Dezember – 12:00 -14:00

Selbstorganisierte Kiezversammlung zur Mietkrise in Nordneukölln.

Kiezladen

Sonnenallee 154

Nachbarschaftstreff dienstags – 18:30-20:30

Kostenfreie Mieterberatung.

donnerstags – 11:00-13:00

Handyberatung

bei Ärger mit dem Handy.

Nachbarschaftstreff Schillerkiez, Mahlower Str. 27

Neuköllner Oper – Studio

7. Dezember – 20:00

Premiere

Zusammen fallen

Treten Sie ein und nehmen Sie teil: Am Zukunftsritual der Schicksalsgöttinnen zum Jahreswechsel! Statt wie gewohnt die Schicksale der Menschen zu bestimmen, müssen sich die drei Schwestern bei ihrem alljährlichen Ritual der Weissagungen plötzlich mit ihrer eigenen Existenz und dem Sinn ihrer Arbeit auseinandersetzen.

Karten: 17 €

Neuköllner Oper

Karl-Marx-Str. 131

Peppi Guggenheim

8. Dezember – 20:00

Christof Thewes

Quartet

Da steht Swing neben Rock, New Orleans neben Freejazz, Kollektiv neben Solo, Anstrengendes neben Leichtem, musikalische Anarchie neben Formstrenge.

9. Dezember – 20:00

Raumschiff Jazz

Interstellares Abenteuer mit Eigenkompositionen von Reiner Hess.

14. Dezember – 20:00

DJ-Tag: Bohemians at Work

DJs Jazz Ape & Smorgasbord

15. Dezember – 20:00

mOnk bOtS

groove-lastiger Jazz, Stücke von Thelonious

Monk und anderen und eigenes Material.

16. Dezember – 20:00
HERTENSTEIN

Deutschrock mit Ueberraschungsgast und Afterparty mit @DJdelCarmen.

29. Dezember – 20:00

Francesco Beccaro

UPWARD

Improvisationen

30. Dezember – 20:00

****Y****

Peppi Jahresabschlusskonzert

Peppi Guggenheim

Weichselstr. 7

Stadtführung

Herr Steinle

6. Dezember – 11:00

Rathausurm Neukölln

Karten: 5 €

Treffpunkt: Foyer Rathaus

9. Dezember – 14:00

Körnerkiez und Körnerpark

Es geht um die Entstehung des Kiezes und um Reinhold Kieh, den Rixdorfer Stadtbaurat und Architekten zahlreicher öffentlicher Gebäude. Außerdem gibt es Informationen zum Ilsenhof und einigen seiner Bewohner und zu Franz Körner, dem Namensgeber des Körnerparks.

Treffpunkt: leuchstoff-Kaffeebar, Siegfriedstr. 19

16. Dezember – 14:00

Schillerkiez und Rollbergviertel

Die Entstehungsgeschichte der Kieze und was Horst Buchholz mit dem Schillerkiez und der Hauptmann von Köpenick mit dem Rollbergviertel zu tun hatte.

Treffpunkt: Restaurant Sanhok, Hermannstr. 222

23. Dezember – 14:00

Richardplatz / Rixdorf

Die Geschichte der Böhmen in Neukölln und Interessantes über die Umbenennung von Rixdorf in Neukölln sowie über die Schmelde, die Bethlehemskirche und weitere Gebäude am Richardplatz.

Treffpunkt: Dorfkirche am Richardplatz

Karten jeweils 10 €

Tel. SMS 0163-1726773

oder reinhold_steinle@gmx.de

Nächste Ausgabe: 05.01.2024

Schluss für Terminabgabe: 27.12.2023

Bitte ausschließlich folgende Adresse

nutzen: Termine@kuk-nk.de



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke
am Herrfurthplatz

Inhaberin Ulrike Vögele
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79
www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

HEUTE EIN ...

AB 18.00 · WEISESTRASSE 17
FROSCHKOENIG-BERLIN.DE

FROSCHKÖNIG

BERLIN

SPD

Für Dich! Für Neukölln!
Derya Çağlar

Derya Çağlar
Mitglied des Abgeordnetenhauses
www.derya-caglar.de

19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT CAFÉ KIEZ KNEIPE

REUTERSTR. 7-8
12053 BERLIN

BERLINER MIETERVEREIN

BERLINER MIETER:INNEN vereint

BERATEN. VERNETZEN. VERTRETEN.

BERATUNGSZENTRUM HERMANNPLATZ
HOBRECHTSTRASSE 28 IN 12047 BERLIN
WWW.BERLINER-MIETERVEREIN.DE

INFOTELEFON
030 / 226 260

JETZT MITGLIED WERDEN!

Petras Tagebuch

Marktzar mit Pudeln

Als emsige Besucherin der Neuköllner Märkte erlebe ich oftmals nette Situationen. Angefangen mit den lautstarken Händlern, die nur beste und günstige Ware verkaufen, bis zu Kunden, die nicht nur einkaufen, sondern sich auch zu tagespolitischen Ereignissen positionieren oder die eigene Lebensgeschichte erzählen. Das macht mir Spaß und Freude am Einkaufen.

Kürzlich beobachtete ich ein etwas ungewöhnliches Kundengespräch. Zwei Frauen und zwei Männer, ausgestattet mit jeweils einem Glas Wein, fanden sich am Käsestand ein. Eine Frau konnte etwas Deutsch, die anderen sprachen Russisch. Sie wollten gerne einen passenden Käse zu ihrem Wein, konnten jedoch nicht

beschreiben, wie der Wein schmeckt, damit die Käseverkäuferin den passenden Käse aussuchen konnte. Nach einigem Hin und Her hatte die Verkäuferin wohl



die Geduld verloren, wischte ihre Espressotasse aus und bat um etwas Wein. Kein Problem für die Kunden. Sie füllten etwas Wein um, die Verkäuferin probierte und

suchte und fand den passenden Käse.

Die Gruppe setzte sich an einen Tisch. Erst da fiel mir auf, dass ein Mann mit einem langen Winterwildlederemantel bei zehn Grad plus bekleidet war und bei bedecktem Himmel Sonnenbrille trug. Er war eine imposante Persönlichkeit, die sich mit zwei Königspudeln schmückte: Der eine in Weiß, der andere in Schwarz. Er wirkte wie der Herrscher des Marktes oder noch mehr. Während alle anderen Marktbesucher eher unauffällig und fleißig bei ihren Einkäufen erschienen, saß dieser Mann nahezu königlich stundenlang schweigend da und beobachtete. Selbst die Hunde machten es ihm nach. Es war ein erstaunliches Bild für einen Wochenmarkt.

#NEUKÖLLN

DIE LÄNGSTE FAHRRADSTRASSE IN BERLIN

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

FRAKTION IN DER BVV NEUKÖLLN



Senior*innen leben in Würde mit viel Freude

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle, Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren **drei Standorten in Neukölln**

Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI).

Bitte informieren Sie sich in unserem Büro

MoRo Seniorenwohnanlagen e.V., Rollbergstr. 22, 12053 Berlin

Fon: 46998480 Mail: info@moroseniorenwohnanlagen.de

KIEZ UND KNEIPE
Neukölln
 erscheint monatlich mit ca. 3.000 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.
Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst: Marianne Rempé (mr)

Redaktionelle Mitarbeit:
 Marianne Rempé (mr), Jörg Hackelbörger (hbl), Beate Storni (bs), Josephine Raab (jr), Rolf Reicht (rr), Harald Schauenburg (hs), Thomas Hinrichsen (th), Karl-Heinz Reinert, Ed-da-Marie Pieper (emp)

Bankverbindung:
 IBAN: DE04600100700 550803702
 BIC: PBNKDEFF600
 Postbank Stuttgart
 UST-IDNR: 14/4976141

Anzeigenschluss für die Januarausgabe:
 27.12.2023
Erscheinungsdatum:
 05.01.2024

Anzeigen:
 Petra Roß
 0162-9648654
 Anzeigen@kuk-nk.de

Adresse:
 KIEZ UND KNEIPE
 Schillerpromenade 31
 12049 Berlin
 Telefon:
 0162-9648654
 030-75 80008

www.kuk-nk.de
 info@kuk-nk.de
 twitter@KuK_nkn

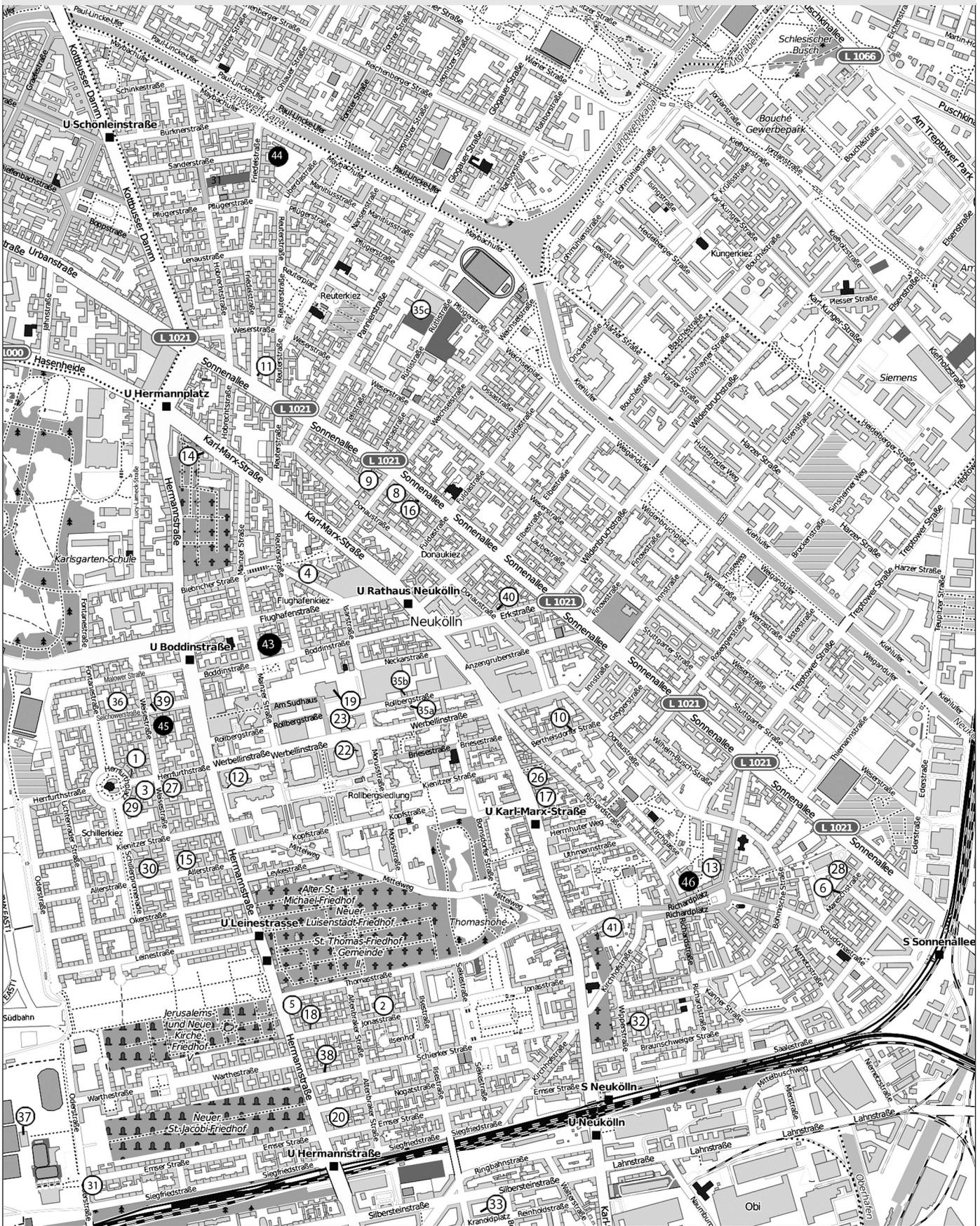
Druck:
 Motiv Offset NSK GmbH
 Grenzgrabenstr. 4,
 13053 Berlin

Wo ist was

- | | | | | |
|---|---|--|---|--|
| 1 Apotheke am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 19 Kindl Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Südhaus 3 | 29 Landsmann Internationale Spirituosen & Weine
Herrfurthplatz 11 | 38 Bürgerbüro Linx*44
Ferret Kocak und Niklas Schrader
Schierker Straße 26 |
| 2 Utopie
Jonasstr. 23 | 11 Grünes Bürger*innen Büro
Susanna Kahlefeld
Bahar Haghani-pour
André Schulze
Friedelstraße 58 | 20 Liesl Weinwirtschaft
Nogatsstr. 30 | 30 KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31 | 39 Blauer Affe
Weisestraße 60 |
| 3 Froschkönig
Weisestraße 17 | 12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208 | 21 BENN-Britz
Hanne Nüte 1 | 31 Taverna Olympia
Emsler Str. 73 | 40 Öz Samsun
Erkstraße 21 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 22 Morus 14 e.V.
Werbellinstraße 41 | 32 Die Linke
Wipperstraße 6 | 41 Dr. Pogo Veganladen
Karl-Marx-Platz 22-24 |
| 5 It's a long story
Hermannstraße 178 | 14 Steuerbüro Lachmann Muni
Karl-Marx-Straße 12 | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 33 DICKE LINDA
Kranoldplatz | 43 Middle
Mainzer Straße. 39 |
| 6 Naturkosmetik Anna Muni
Mareschstraße 16 | 15 Zur Molle
Weisestraße 41 | 24 Schloss Britz
Alt-Britz 73 | 34 Raum für Entfaltung
Pintschallee 24 | 44 Kitten Deli
Friedelstraße 30 |
| 7 SPD Abgeordneten Büro
Derya Çağlar
Kranoldstraße 14 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnentallee 68 | 25 CDU
Britzter Damm 113 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42 | 45 Café Pilz
Weisestraße 58 |
| 8 Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7 | 17 Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141 | 26 Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131/133 | 36 Frauentreffpunkt
Selchower Straße 11 | 46 AVIV 030
Richardstraße 76 |
| 9 Käselager / Hungerkünstlerin
Weichselstraße 65 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 27 Schilleria
Weisestraße 51 | 37 SV Tasmania
Oderstraße 182 | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab dem 5. Januar 2024



Adressenverzeichnis auf Seite 15. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.



Blauer Affe



Sie möchten auf die Karte? Angebot unter: info@kuk-nk.de 0162/9648654